

© 2015 Hartmut Behrens

DAS GUT, DER HAHN UND EIN PLAN

Personen:

GERTRUD VON ISSEN	<i>Gutsbesitzerin</i>
ADELINA VON ISSEN	<i>Enkelin</i>
KURT FINKELSTEIN	<i>Makler</i>
HERBERT BLASTER	<i>Architekt</i>
HIERONYMUS	<i>Sektenpriester</i>
FRANZ KARTER	<i>Bürgermeister, etwas korpulent</i>
ELKE KARTER	<i>Franzens Frau, Hobbymalerin</i>
GRETE LAMPE	<i>Nachbarin, Tierschützerin</i>
DANIEL VON ISSEN	<i>Sohn (Jurastudent)</i>
CARLA VON ISSEN	<i>Tochter (Unternehmensberaterin)</i>
EGON	<i>Fußball-Fan</i>
JUPP	<i>Fußball-Fan</i>
JÖRN SCHREIBER	<i>Archäologe</i>

Die Rollen von Franz Karter und Egon können vom selben Darsteller gespielt werden. Ebenso die Rollen von Hieronymus, Jupp und Jörn Schreiber.

Ort: Ein Raum in der Nähe des Eingangs des Gutshauses. Ein kleiner Tisch und ein Stuhl, auf dem der Makler Platz nehmen wird. Ein oder zwei weitere Stühle. Ein Landschaftsbild.

I. AKT

1. Szene

ADELINA sitzt auf dem Tisch, GERTRUD steht irgendwo im Raum.

GERTRUD: Weißt du, meine Mutter wäre gerne Tänzerin geworden. Sie hat sich auch später, lange nach meiner Geburt, so anmutig bewegt, wie ich es nie geschafft habe.

ADELINA: Warum ist sie es nicht geworden?

GERTRUD: Sie durfte nicht.

ADELINA: Medizinische Gründe?

GERTRUD: Ach was! Mein Vater hat es ihr verboten.

ADELINA: Was? Ernsthaft?

GERTRUD: Ja. Damals waren die Verhältnisse so.

ADELINA: Das kann ich mir echt nicht vorstellen. Warum hat sie sich das gefallen lassen?

GERTRUD: Es blieb ihr nichts anderes übrig. Der Mann hatte das Sagen und ohne seine Erlaubnis durfte eine Frau keinen Beruf ausüben. Das war Gesetz.

ADELINA: Hätte sie ihn nicht irgendwie austricksen können?

GERTRUD: Wenn sie in der Stadt gewohnt hätte, vielleicht. Da hätte sie heimlich zum Ballettunterricht gehen können.

ADELINA: Aber von hier aus war das zu weit weg.

GERTRUD: Ja. Sie hätte ein Auto und einen Führerschein gebraucht.

ADELINA: Lass mich raten: Auch das hat dein Vater ihr verboten.

GERTRUD: Leider. Sie hat ihr ganzes Leben lang darunter gelitten.

ADELINA: Ich wäre abgehauen.

GERTRUD: Das sagst du so einfach. Aber dafür hätte sie jemanden gebraucht, der sie aufnimmt.

ADELINA: Ihre Familie?

GERTRUD: Sie war froh, dass sie da raus war.

ADELINA: Das grenzt ja an Sklaverei! Und gerade mal sechzig Jahre oder so her. Unglaublich!

GERTRUD *sieht auf die Uhr*: Ich gehe mal nach vorne. Der Makler müsste gleich kommen. *Ab*.

Adelina tanzt ein bisschen herum, bis HIERONYMUS erscheint.

ADELINA: Huch, ein Geist! Wer sind Sie denn? Was wollen Sie hier?

HIERONYMUS *mit Handbewegung*: Gott segne dich, meine junge Tochter.

ADELINA: Hä, was? Ich deine Tochter? Wie kommst du darauf?

HIERONYMUS: Du bist wie viele andere meine Tochter im geistigen Sinne. Der fleischlichen Sünde habe ich von Geburt an abgeschworen.

ADELINA *muss lachen*: Schon bei der Geburt? Wie muss ich mir das vorstellen? Statt des ersten Baby-Schreis: Ich schwöre, niemals in meinem Leben eine Frau zu... zu... zu dingsbumsen? Oder wie?

HIERONYMUS: Eine junge Frau darf nicht solche lästerlichen Reden führen!

ADELINA: Ja, ja, ich weiß. Das dürfen nur alte Männer.

HIERONYMUS: Nein! Auch die dürfen das nicht! Versteh mich recht, ich rede mit dir im Guten.

ADELINA *macht ihn nach*: Ich rede mit dir im Guten! - Oh, oh, wie wird er dann im Schlechten mit mir reden, wenn er schon im Guten so viel Spucke verspritzt?

HIERONYMUS: Die, die sich über den Propheten des Herrn lustig machen, werden niemals die Tür des Himmelreichs finden!

ADELINA: Ist in Ordnung. Soll ich vielleicht mein ganzes Leben lang nichts zu lachen haben, nur damit ich da oben immer 'luja' quaken darf? *Hüpfend*: Luja! Luja!

HIERONYMUS: Deine Unverschämtheiten wirst du noch bereuen. Auf solche wie dich wartet die Hölle.

ADELINA: Interessante Perspektive! Also: Wer bist du und was willst du hier?

HIERONYMUS: Meine Kinder nennen mich Vater Hieronymus. Ich bin hier, um Frau Gertrude von Issen zu sprechen.

ADELINA: Die heißt Gertrud, nicht Gertrude.

HIERONYMUS: Von mir aus. Wo finde ich sie?

ADELINA: Wahrscheinlich im Hühnerstall.

HIERONYMUS *unangenehm berührt*: Im Hühnerstall?

ADELINA: Ja. Wäre es dir im Schafstall lieber?

HIERONYMUS: Hol sie her. *Adelina macht ein paar Tanzschritte*. Ich sagte:
Hol sie her!

ADELINA: Wenn ich eh in der Hölle lande, dann kann ich doch jetzt ma-
chen, wozu ich Lust habe, oder?

HIERONYMUS: Deine Strafe wird furchtbar sein! Bis ins siebte Glied wirst
du und werden deine Nachkommen verflucht sein! *Macht die entgegen-
gesetzte Bewegung von vorhin*. Ich entziehe dir hiermit Gottes Segen.
Geht, kommt gleich zurück. Wo ist denn der Hühnerstall?

ADELINA: Ums Haus rum und immer dem Geruch nach. *Hieronymus ab*.
Ach nee, da kommt er ja zur Klärgrube! *Zuckt die Schultern*. Hm! Wie
sagt der Engländer: Shit happens. *Ab*.

2. Szene

FRANZ KARTER *erscheint mit Aktentasche, kurz darauf etwas abgehetzt
seine Frau ELKE*.

FRANZ *entsetzt*: Mein Gott, wie läufst du denn wieder rum? Was soll denn
Gertrud für einen Eindruck von mir haben?

ELKE: Sie wird wohl den Eindruck haben, dass du früher schlanker warst.

FRANZ: Bitte? Wie meinst du das?

ELKE: Musstest du unbedingt deinen ältesten Anzug anziehen?

FRANZ: Der hat fast tausend Mark gekostet!

ELKE: Und jetzt ist er ein Fall für den Flohmarkt.

FRANZ: Unsinn! Der sitzt noch gut! *Zieht den Bauch ein und knöpft müh-
sam das Jackett zu*.

ELKE: Oh, da bin ich mal gespannt, wie lange du das durchhältst. Soll ich

auf die Uhr sehen?

FRANZ: Rede du nur! Du in deinem komischen bunten Zelt!

ELKE: Das komische bunte Zelt ist sehr bequem. Ich kann mich wunderbar darin bewegen. *Tanzt ein bisschen herum.* Siehst du? Kannst du das nachmachen?

FRANZ: Ich habe nicht die Absicht, mich lächerlich zu machen! *Sie sieht ihn grinsend an. Nach einer Weile dreht er sich um und öffnet den Knopf wieder. Atmet laut hörbar aus.* Keine Kommentare jetzt, klar?

ELKE: Aye, aye, Käpt'n!

FRANZ: Denk daran, dass ich als Bürgermeister hier bin. Was du mir zu Hause an den Kopf wirfst, ist mir egal, aber hier bin ich die Gemeinde-Autorität!

ELKE *ironisch*: Alles klar. - Was willst du eigentlich von Gertrud?

FRANZ: Das habe ich dir schon mindestens dreimal erklärt. Und was bedeutet das? Dass du mir dreimal nicht zugehört hast!

ELKE: Oh! Oh! Oh! Oh, ich dummes Weib! Wirst du es mir noch ein viertes Mal erklären?

FRANZ: Nein!

ELKE: Nein?

FRANZ: Jawohl!

ELKE: Also doch!

FRANZ: Nein!

ELKE: Ja, wie denn nun? Nein oder ja?

FRANZ: Ob ich mit nein oder mit ja antworte, hängt immer von der Frage ab.

ELKE: Ja, das stimmt. Weißt du die Frage noch?

FRANZ: Nein! Äh, ich meine: doch!

ELKE: Sagst du sie mir?

FRANZ: Nein!

ELKE: Dann glaube ich nicht, dass du sie noch weißt.

FRANZ: Doch, natürlich weiß ich sie noch.

ELKE: Beweis mir das!

FRANZ: Nein! Es muss dir reichen, wenn ich sage, dass ich sie weiß.

ELKE: Ja, so seid ihr Politiker. Erst stellt ihr Behauptungen auf und wenn man nach Beweisen fragt: Fehlanzeige!

FRANZ: Das ist eine Frage der Glaubwürdigkeit.

ELKE: Oh, da gebe ich dir unbedingt Recht!

FRANZ: Na also! - Und was willst du von Gertrud?

ELKE: Ich will sie fragen... nee, nee, nee, erst sagst du, was du von ihr willst.

FRANZ: Ich denke gar nicht daran. Nicht mal im Traum.

ELKE: Schön. Dann schweigen wir.

FRANZ: Einverstanden.

ELKE *nach einer Weile*: Wir haben uns schon so lange nichts mehr zu sagen.

FRANZ: Da gebe ich dir ausnahmsweise mal... halt! Worauf willst du hinaus?

ELKE: Nichts! Schon gut!

FRANZ: Nichts ist gut! Raus mit der Sprache!

ELKE: Das ist hier nicht der richtige Ort. Außerdem soll doch jetzt ein Besichtigungstermin für Gertruds Gut sein, oder? Oder ist das gar nicht heute?

FRANZ: Doch, natürlich heute. Hat sie mir selbst gesagt.

ELKE: Dann gehe ich sie mal suchen. Willst du mitkommen?

FRANZ: Worauf du einen... äh, ich meine, dich verlassen kannst! *Beide ab.*

3. Szene

GERTRUD kommt, gefolgt von FINKELSTEIN mit Aktenkoffer.

GERTRUD: Bitte, Herr Finkelstein! Wenn Sie hier Platz nehmen möchten?

FINKELSTEIN: Ja, danke. *Setzt sich.* Hat sich denn noch niemand zur Gutsbesichtigung gemeldet?

GERTRUD: Bei mir nicht.

FINKELSTEIN: Gut. - Nicht gut, meine ich natürlich. Falls sich keine Kaufinteressenten finden, müssen wir über einen Plan B nachdenken, Frau von Issen.

GERTRUD: Das ist mir jetzt zu früh. Das Gut ist gut erhalten, ich habe es immer gepflegt. Da findet sich bestimmt jemand.

FINKELSTEIN: Unter uns, Frau von Issen, nehmen Sie es nicht persönlich, aber wir müssen den Realitäten doch ins Auge sehen, verstehen Sie?

GERTRUD: Sie haben ja noch gar nichts gesagt, was ich verstehen soll.

FINKELSTEIN: Ich bitte um Verzeihung, aber dazu komme ich sofort. *Zieht eine Liste aus seinem Aktenkoffer.* Ich habe hier eine Aufstellung der Schäden an Gebäuden und Grundstück gemacht...

GERTRUD: Sind Sie verrückt? Was soll das?

FINKELSTEIN: Nur für Sie natürlich, Frau von Issen. Das bleibt sozusagen unser gemeinsames Geheimnis...

GRETE *erscheint*: Gertrud, dein Hahn macht es nicht mehr lange. Der krächzt, als ob sein letztes Stündchen geschlagen hat.

GERTRUD: Ach, das wäre mir gerade recht. Wenn ich den Hof verkaufe, müssen die Hühner sowieso weg.

GRETE: Du kannst doch das arme Tier nicht einfach so sterben lassen!

GERTRUD: Was heißt denn 'einfach so'? Das ist ein ganz natürlicher Vorgang!

GRETE: Jedes Tier ist ein Lebewesen, das unseren Schutz braucht!

GERTRUD: Grete, entschuldige, ich habe wirklich andere Dinge zu tun, als mich um einen altersschwachen Hahn zu kümmern. Den Tod kann man nicht aufhalten.

GRETE: Doch, das kann man! Man muss es nur wollen!

GERTRUD *zu Finkelstein*: Grete ist meine Nachbarin. Sie kümmert sich aufopferungsvoll um die Tierwelt. Wenn man es positiv ausdrücken will.

FINKELSTEIN: Verstehe. Dachschaden.

GRETE *drohend*: Bitte? Was haben Sie gesagt?

FINKELSTEIN: Wir waren gerade bei einer Bestandsaufnahme bezüglich der Gebäude des Anwesens und in diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass das Dach des... ähm, Hühnerstalls etwas beschädigt ist.

GRETE *zu Gertrud*: Wer ist der Kerl?

GERTRUD: Herr Finkelstein ist Makler. Ich habe ihn beauftragt, mein Gut zu verkaufen.

FINKELSTEIN *zu Grete*: Darf ich davon ausgehen, dass Sie hier nicht als Kaufinteressentin auftreten?

GRETE: Auftreten? Was meinen Sie mit auftreten? Das ist doch kein Zirkus hier!

FINKELSTEIN: Nein, natürlich nicht. Meine Frage zielte darauf ab...

GRETE: Das wäre auch schlimm! Ja! Furchtbar! Wenn hier ein Zirkus käme, würde ich sofort hingehen und wegen Tierquälerei protestieren. Da können Sie Gift drauf nehmen, das habe ich schon oft gemacht. Einmal habe ich mich sogar angekettet!

FINKELSTEIN: Nun, das bestätigt meinen Eindruck, dass es nicht leicht ist, Sie wieder loszuwerden.

GRETE: Vollkommen richtig!

GERTRUD: Weshalb bist du denn hier, Grete? Doch sicher nicht wegen des Hahnes?

GRETE: Weil du nicht verkaufen sollst! Ich habe mir schon überlegt, dass wir aus deinem Gut einen Gnadenhof für Tiere machen können. Genug Platz hast du!

GERTRUD: Wen meinst du mit 'wir'?

GRETE: Na, dich und mich! Und wer sonst noch mitmachen will.

FINKELSTEIN: Landkommune 'zur letzten Reise'.

GERTRUD: Das kommt nicht in Frage! Das Gut wird verkauft!

GRETE: Und was willst du mit dem Geld machen? Es etwa deinen misstrate-

nen Kindern vererben?

4. Szene

CARLA und DANIEL erscheinen.

CARLA: Wer bitte ist hier missraten? Meint dieses beknackte Weib etwa uns?

GERTRUD: Bitte, bitte! Ich möchte jetzt keinen Streit! Haltet euch zurück!

CARLA: Von mir aus. Aber interessant wäre es schon, was du mit dem Erlös vorhast.

GERTRUD: Das ist allein meine Sache. Das geht niemanden etwas an.

CARLA: Oh, das sehe ich anders. Ich finde durchaus, dass es deine Kinder etwas angeht. Du kannst die missratene Nachbarin ja rausschicken, bevor du es uns erklärst.

DANIEL: Ich finde, Mutter hat Recht. Sie kann mit dem Geld machen, was sie will. Und wenn sie es irgendwelchen Bettlern vermacht - das ist immer noch besser, als es dir in den Rachen zu schmeißen.

CARLA: Bei dir wäre es auf jeden Fall rausgeschmissen. Du warst schon immer ein Versager!

FINKELSTEIN: Ich möchte vorsorglich darauf hinweisen, dass das Anwesen noch nicht verkauft ist und dass sich bisher auch noch kein Kaufinteressent eingefunden hat.

GERTRUD: Dann möchte ich darauf hinweisen, dass ich noch mindestens zwanzig Jahre leben werde und deshalb absolut nicht über irgendwelche Erbensprüche reden will. Ich habe meinen Plan, was ich mit dem Geld machen will und davon werde ich euch zu gegebener Zeit unterrichten.

DANIEL *zu Carla*: Tja, da bist du wohl umsonst gekommen!

CARLA: Das werden wir noch sehen.

GERTRUD: Ich werde es jedenfalls nicht sinnlos verballern.

DANIEL: Sinnvoll verballern wäre klar besser.

CARLA: Warum willst du denn ein Geheimnis draus machen?

GERTRUD: Auch das wirst du zu gegebener Zeit erfahren.

CARLA: Mit der Antwort kann ich mich nicht zufrieden geben. Ich bin deine Tochter! Und ich möchte mein weiteres Leben planen!

DANIEL: Verstehe ich nicht. Als Unternehmensberaterin - oder wie heißt das bei euch?

CARLA: Executive Consultant.

DANIEL: Also als exe dingsbums verdienst du doch reichlich, oder?

CARLA: Ja und? Bist du neidisch?

DANIEL: Bestimmt nicht. Aber warum willst du noch mehr?

CARLA: Ich habe die Möglichkeit, in ein hochprofitables Startup einzusteigen. Dafür reicht mein Gehalt leider nicht aus.

DANIEL: Und was soll das sein?

CARLA: Das werdet ihr zu gegebener Zeit erfahren.

GRETE: Das Beste ist, aus deinem Gut einen Gnadenhof für Tiere zu machen. Du brauchst ja nicht mitmachen, ich kriege das schon alleine organisiert.

CARLA: Ach ja? Und warum sollte das das Beste sein?

GRETE: Für die Tiere ist es das Beste und für die Menschen auch! Dann braucht ihr euch nämlich nicht mehr drum zu streiten! - So, ich kümmerge mich jetzt um den Hahn, wenn es sonst niemand tun will. *Ab.*

CARLA: Gnadenhof für Tiere! Soweit kommt das noch!

DANIEL: Naive Frau. Als ob man meiner Schwester das Streiten abgewöhnen könnte. *Carla macht eine abwertende Handbewegung.*

CARLA *zu Gertrud*: Kannst du mir bitte zeigen, in welchem Zimmer ich heute schlafen kann?

DANIEL: Im Kuhstall.

CARLA: Du kleiner Scheißer! Bis du es mal schaffst, witzig zu sein, bist du schon tot. Ich werde auf deinen Grabstein meißeln lassen: Hier vergammelt Daniel. Sein Leben war ein schlechter Witz und sein Tod eine Lachnummer!

DANIEL: Du wirst vor mir sterben! Verlass dich drauf!

CARLA: Soll das eine Drohung sein? Oder ein Witz aus Versehen?

GERTRUD: Schluss jetzt! Ich zeige dir dein Zimmer! *Mit Carla ab.*

5. Szene

FINKELSTEIN: Sie sind folglich Herr Daniel von Issen, richtig?

DANIEL: Richtig. Das da eben war Carla von Issen, meine unausstehliche Schwester.

FINKELSTEIN: Haben Sie noch weitere Geschwister?

DANIEL: Ja, Regina, meine älteste Schwester. Die wird aber heute nicht kommen, sie hat keinen Kontakt mehr zur Familie. Ihre Tochter müsste aber noch kommen, Adelina. Vielleicht ist sie auch schon hier.

FINKELSTEIN: Müssen denn die Kinder der Gutsherrin einem eventuellen Verkauf zustimmen? Gibt es da irgendwelche Verträge oder ein Testament?

DANIEL: Nicht dass ich wüsste. Ist mir auch egal. Ich bin nicht scharf auf die Kohle.

FINKELSTEIN: Was ist dann der Anlass Ihres Hierseins?

DANIEL: Na, ist doch klar! Ich passe auf, dass meine Schwester hier keine Abstaubernummer durchzieht.

FINKELSTEIN: Ihre Schwester ist aber gerade mit Ihrer Mutter allein.

DANIEL: Oh, verdammt! Danke für den Hinweis! *Schnell ab.*

BLASTER kommt hereingeschlendert. Er spielt ständig mit einem Maßband.

FINKELSTEIN: Ach, der Herr Architekt Blaster! Sie wollen doch nicht etwa das Gut von Issen kaufen?

BLASTER: Natürlich nicht. Obwohl die Sache ihren Reiz hätte.

FINKELSTEIN: Abgeschiedenheit. Ruhe vor den ehemaligen Gattinnen.

BLASTER: Anders herum. Wenn ich die alle hier unterbringen könnte samt ihren Blagen, würde ich eine Menge Geld sparen.

FINKELSTEIN: Da müssten sich ihre Ex-Frauen aber gut miteinander vertra-

gen.

BLASTER: Das tun sie. Und wie! Wenn es darum geht, mich maximal auszunehmen, sind die sich sowas von einig...

FINKELSTEIN: Ein Vorbild für den Weltfrieden sozusagen.

BLASTER: Leider nur für den Frieden der Ausbeuter.

FINKELSTEIN: Und Frau von Issen soll Sie nun aus den Klauen der Ausbeuterinnen befreien? Soll sie vielleicht Ehefrau Nummer vier werden?

BLASTER: Nee! - Was ihr Vermögen angeht, wäre das sicher eine gute Sache. Aber ich bin geheilt. Die Ehe ist für mich gestorben. Ich habe dreimal die gleiche Dummheit begangen, das muss reichen.

FINKELSTEIN: Wenn Sie Frau von Issen nicht ehelichen wollen, mit welcher Wohltat gedenken Sie denn sonst, die Dame zu erfreuen?

BLASTER: Wo haben Sie bloß diese schleimige Sprache gelernt? Kann man damit bei Ihren Kunden punkten?

FINKELSTEIN: Kommt drauf an. Bei den richtig Reichen schon.

BLASTER: Die sind doch gar nicht Ihre Kundschaft!

FINKELSTEIN: Ich arbeite noch dran.

BLASTER: Ich denke, an diesem Gut lässt sich vieles verbessern. Ich habe dazu interessante Ideen, die eine erhebliche Wertsteigerung des Anwesens nach sich ziehen würden, und davon möchte ich die Gutsherrin überzeugen. Das müsste auch in Ihrem Interesse sein, Herr Finkelstein. Je höher der Kaufpreis, desto mehr Courtage.

FINKELSTEIN: Wenn es mir nur ums Geld ginge, Herr Blaster, würde ich Ihnen zustimmen. Aber da ich mich meiner Kundin verpflichtet fühle...

BLASTER: Ach, hören Sie auf mit dem Quatsch! Wo gibt's denn sowas? Der Kundin verpflichtet! Wir sind hier nicht im Weihnachtsmärchen! Sie führen irgendwas im Schilde, stimmt's?

FINKELSTEIN: Ein absurder Vorwurf, Herr Blaster.

BLASTER: Dann verstehe ich nicht, weshalb Sie auf meinen Vorschlag, das Gut baulich aufzuwerten, nicht eingehen wollen.

FINKELSTEIN: Erstens: Frau von Issen möchte sofort verkaufen, am liebs-

ten heute. Zweitens: Ob Ihr Vorschlag irgendetwas taugt, wage ich zu bezweifeln.

BLASTER: Weil Sie keine Ahnung haben! Der Trend geht zu Luxus-Immobilien!

FINKELSTEIN: In der Stadt vielleicht. Aber nicht hier in der Pampa.

BLASTER: Herr Finkelstein, Sie wissen so gut wie ich, dass es noch jede Menge Leute gibt, die händeringend nach Anlagemöglichkeiten für ihre der Steuer vorenthaltene Kohle suchen.

FINKELSTEIN: Warten wir's ab. Ich halte mich an den Auftrag meiner Kundin.

II. AKT

1. Szene

HIERONYMUS *noch im Off*: Hau ab! Mistvieh! Lass das! Los, weg! Verschwinde! *Kommt herein*. Dummes Vieh! - Oh, störe ich?

FINKELSTEIN: Das kommt drauf an.

HIERONYMUS: Auf was?

FINKELSTEIN: Ob Sie das Gut von Issen kaufen wollen. Wollen Sie?

HIERONYMUS *überlegt kurz*: Vielleicht. Ich habe mich noch nicht entschieden.

GRETE *kommt aufgeregt*: Was haben Sie mit dem Hahn gemacht, Sie Tierquäler? Der ist ja ganz verstört!

HIERONYMUS: Sie sollten besser fragen, was der Hahn mit mir gemacht hat! Diesem gottlosen Vieh sollte man den Hals umdrehen!

GRETE: Pfui! Auch ein Hahn ist ein Geschöpf Gottes!

HIERONYMUS: Der nicht! Der ist ein Ausgestoßener! Eine minderwertige Kreatur, ein Satansbraten! Weg damit!

GRETE: Unmöglich! Sie sind ein Unmensch! Wer so mit Tieren umgeht, der gehört in die Jauchegrube gesteckt! *Ab*.

HIERONYMUS: Und Sie gehören... *winkt ab*: Ach! - Wo waren wir stehen ge-

blieben?

BLASTER: Sie wollten überlegen, ob Sie das Gut kaufen wollen. Ich fürchte allerdings, das Sie dafür nicht flüssig genug sind.

HIERONYMUS: Darüber bin ich Ihnen keine Rechenschaft schuldig.

FINKELSTEIN: Aber mir.

HIERONYMUS: Ja?

FINKELSTEIN: Finkelstein. Ich bin der beauftragte Makler.

HIERONYMUS: Ich spreche nur mit Frau von Issen persönlich.

FINKELSTEIN: An mir kommen Sie nicht vorbei. Ohne mein Okay geht das Gut nicht über den Tisch.

BLASTER: Wegen der Courtage. Sechs Prozent, stimmt's?

FINKELSTEIN: Das ist der übliche Satz, ja.

HIERONYMUS: Wo finde ich Frau von Issen jetzt?

FINKELSTEIN: Sie zeigt ihrer Tochter ihr Zimmer.

HIERONYMUS: Großartig! Und wo bitte soll dieses Zimmer sein?

FINKELSTEIN: Wenn sie nicht hier im Gebäude sind, dann vielleicht im Backhaus oder im Gesindehaus.

HIERONYMUS: Weitere Möglichkeiten gibt es nicht?

FINKELSTEIN: Vielleicht auch im Altenteil.

Hieronymus will entnervt gehen, da begegnet ihm

ADELINA: Oh, mein geistiger Vater! Und Hühnerschänder!

HIERONYMUS: Was ist das jetzt für ein Quatsch?

ADELINA: Hat mir Grete gerade erzählt.

HIERONYMUS: Wer ist Grete?

ADELINA: Na, die Nachbarin. Sie will gleich die Zeitung anrufen.

HIERONYMUS: Bitte? Das ist Rufschändung! Ähm, Rufmord, meine ich. Wo wohnt die?

ADELINA *versucht, sich zu orientieren*: Rechts neben Gertrud. Wenn man

von gegenüber kuckt. Nee, warte mal, nicht von gegenüber, sondern von hier. Oder? *Zeigt*: Das ist da, glaube ich... nee, da... oder? Wart mal...

HIERONYMUS: Ich habe keine Zeit zu warten!

ADELINA: Ich habe es gleich! Am besten ist es, wenn man sich das mal von oben vorstellt...

HIERONYMUS: Ah, das dauert mir zu lange! *Schnell ab*.

ADELINA *ruft ihm hinterher*: Aber vorsichtig! Die hat bissige... na, das hört er wohl nicht mehr.

FINKELSTEIN: Sind Sie die Enkelin?

ADELINA *macht einen ironischen Knicks*: Adelina von Issen. Guten Tag.

FINKELSTEIN: Finkelstein, Makler. Als Enkelin gehören Sie vermutlich nicht zum Kreis der Kaufinteressenten?

ADELINA: Korrekt erkannt! Ich will aber, dass das Gut so teuer wie möglich verkauft wird.

BLASTER: Mein Reden schon seit Jahrzehnten! Ich habe da einige Ideen...

FINKELSTEIN: Schon gut, Herr Blaster!

BLASTER: Was erlauben Sie sich, Herr Finkelstein?

FINKELSTEIN: Ich wollte Sie nur vor unnützer Verausgabung von Zeit bewahren. Die Frau Enkelin wird Ihnen da nicht helfen können.

BLASTER: Diese Einschätzung teile ich mitnichten, Herr Finkelstein! *Zu Adelina*: Wären Sie bereit, einen kleinen Spaziergang mit mir zu unternehmen?

ADELINA: Weshalb?

BLASTER: Damit ich Ihnen meine Vorstellungen betreffend der Verbesserungen des Guts nahebringen kann.

ADELINA: Von mir aus. Solange Sie mir nicht Ihre Briefmarkensammlung nahebringen wollen.

BLASTER: Keine Sorge! Auch diese Sammlung musste ich schon wegen der Unersättlichkeit meiner ehemaligen Gattinnen versetzen.

ADELINA: Na, dann! *Beide ab.*

2. Szene

FRANZ und ELKE erscheinen.

FRANZ *geht mit ausgestreckter Hand auf Finkelstein zu*: Franz Karter. Karter mit K. Ich bin hier der Bürgermeister. Sie sind der Makler?

FINKELSTEIN: Ja. Finkelstein. Angenehm.

FRANZ: Regeln Sie den Verkauf oder Gertrud?

FINKELSTEIN: Frau von Issen hat mich beauftragt.

FRANZ: Sehr gut. *Sucht in seiner Aktentasche.* Ich habe hier ein Dokument...

ELKE *geht ebenfalls zu Finkelstein, reicht ihm die Hand*: Elke Karter. Kunstmalerin. Ich wünsche einen wunderschönen guten Tag. Wissen Sie, ich habe mich gleich in dieses Grundstück...

FRANZ: Elke! *Versucht, sie wegzuschieben, hält jetzt ein Schreiben in der Hand*: Dieses Dokument hier beweist...

ELKE *tritt ihm auf den Fuß*: Franz, du bist ein richtiger Rüpel!

FRANZ: Au!

ELKE: Ich lasse mich von dir nicht wegschieben wie ein Stück Abfall!

FRANZ: Ich bin hier in offizieller Mission!

ELKE: Ach ja? Weiß der Gemeinderat davon?

FRANZ: Der wird es noch rechtzeitig erfahren.

ELKE: Kein Wunder, dass alle dafür sind, dich beim nächsten Mal abzuwählen! Du mit deiner krankhaften Selbstherrlichkeit!

FRANZ: Abwählen? Wer erzählt denn sowas?

ELKE: Na, alle eben. - Also Herr Finkelstein, was ich Ihnen sagen wollte...

FRANZ: Moment! Ich war zuerst hier! *Zieht prophylaktisch seinen Fuß weg.* Außerdem bin ich ranghöher als du!

ELKE *muss lachen*: Ranghöher! Na, immerhin hast du den ältesten Anzug

an!

FRANZ: Wirst du wohl endlich deinen Mund... *Elke hebt den Fuß, um wieder zuzutreten. Was ich vorzutragen habe wedelt mit dem Papier, Herr...*

ELKE *mit Augenzwinkern zum Makler*: Finkelstein.

FRANZ: Ja. Hier, dieses Dokument beweist, dass die Gemeinde, vertreten durch den Bürgermeister, ein Vorkaufsrecht für das Anwesen hat. Und zwar zu einem festgelegten Preis von...

FINKELSTEIN *liest*: Einer Kuh, zwei Ziegen, drei Schafen und drei Sack Mehl. Woher haben Sie dieses Papier?

FRANZ: Die Quelle ist zuverlässig. Ich habe sie selbst überprüft.

FINKELSTEIN: Wenn ich mir das so ansehe... aus dem Jahre 1738... offen gesagt: Mir kommen Zweifel.

FRANZ: Ich habe einen ausgewiesenen Experten befragt, der das Dokument für echt erklärt hat.

ELKE: Das erinnert mich an einen gewissen Herrn Popel.

FRANZ: Popel? Wer soll das sein?

ELKE: Oder so ähnlich. Ehemaliger amerikanischer Außenminister, der vor der UNO behauptet hat, dass (der Irak)...

FINKELSTEIN: Dieses Papier ist noch schlechter gefälscht. Die Papierqualität, die Tinte, die Rechtschreibung...

FRANZ: Unmöglich! Ich stehe mit meinem Wort dafür!

ELKE: Das hat der Popel auch gesagt. Kurz darauf ist er zurückgetreten.

FRANZ: Das könnte dir so passen!

ELKE: Mir ist das egal. Aber einige im Gemeinderat würden jubeln!

FRANZ *reißt Finkelstein das Papier aus der Hand*: Ich werde das überprüfen! Und wenn der Kerl mich belogen hat, dann kann er was erleben! *Schnell ab.*

3. Szene

ELKE: Er ist schon zu lange Bürgermeister. Das verdirbt den Charakter.

FINKELSTEIN: Kann sein. Aber so plumpe Fälschungen sind doch eher die Ausnahme, oder?

ELKE: Ich kümmere mich da nicht drum. - Sind Sie verheiratet?

FINKELSTEIN: Bisher nicht. Warum?

ELKE: Na, man muss ja auch nicht gleich. Man kann sich erstmal so ausprobieren, stimmt's?

FINKELSTEIN *nun sehr charmant, weil er eine Chance sieht, sie als Strohfrau für den Grundstückskauf zu benutzen*: Da bin ich ganz genau Ihrer Meinung, Frau Karter.

ELKE: Sag ruhig Elke zu mir.

FINKELSTEIN *etwas überrascht*: Ähm, ja gerne. Ich heiße Kurt. Aber wenn jemand kommt, gehen wir lieber wieder zum 'Sie' über, okay? Gibt ja sonst unnötiges Gerede.

ELKE: Klar. *Übergibt ihm eine Visitenkarte*. Ich finde meine Bilder gar nicht schlecht. Wenn du Lust hast, komm ruhig mal vorbei. Am besten Montag, Mittwoch oder Donnerstag Abend, da ist Franz immer bei irgendwelchen Sitzungen oder Kungeleien.

FINKELSTEIN *steckt die Karte ein*: Da komme ich gerne drauf zurück. - Du wolltest vorhin sagen, dass du dich in das Grundstück verliebt hast, stimmt's?

ELKE: Ja, genau! Wie aufmerksam du bist!

FINKELSTEIN: Ach, danke! Was reizt dich denn so besonders an diesem Anwesen?

ELKE: Ich würde gern meine Bilder hier ausstellen. Eine Galerie draus machen. Und draußen ist eine Menge Platz, dann kann ich mich endlich bildhauerisch verwirklichen.

FINKELSTEIN: Und das Ganze lieber ohne den Gatten, stimmt's?

ELKE: Natürlich ohne Franz! Unsere Ehe besteht nur noch auf dem Papier. - Wenn ich hier meine Bilder verkaufen könnte, wäre ich endlich unabhängig.

FINKELSTEIN: Wird er einer Scheidung zustimmen?

ELKE: Nee, da müsste man schon mit Gewalt... ähm, nee, so meine ich das

nicht. Aber freiwillig? Nee, der nicht.

FINKELSTEIN: Verletzte Eitelkeit wahrscheinlich.

ELKE: Ganz genau! Er würde das als persönliche Niederlage sehen.

4. Szene

CARLA *kommt laut schreiend hereingelaufen*: Aaaaah! Nein! Nein! Hilfe!
Helfen Sie mir! Bitte!

ELKE *legt ihr den Arm um die Schulter*: Was ist denn passiert?

CARLA *ängstlich zur Tür blickend*: Das ist... das war so furchtbar! Grauen-
voll!

ELKE: Beruhigen Sie sich doch wieder! Jetzt ist ja alles gut!

CARLA: Ein Horrorfilm! Wie ein Horrorfilm!

ELKE: Ja, aber was denn? Erzählen Sie!

CARLA: Er ist hinter mir her gerannt! Den ganzen Weg! Er hat mich ver-
folgt!

ELKE: Wer?

CARLA: Er wollte sich auf mich stürzen! Widerlich!

ELKE: Nun sagen Sie doch mal, von wem Sie reden!

CARLA: Vom Hahn!

ELKE *lässt sie los*: Ach so. Ich werde Gertrud sagen, dass sie ihn einsperren
soll. *Carla schüttelt den Kopf*. Nicht einsperren? Das verstehe ich jetzt
nicht!

CARLA: Er hat keinen Kopf mehr! Und aus seinem Hals spritzt Blut raus!

ELKE: Das ist ja wirklich ekelhaft! Wer macht denn sowas?

CARLA: Meinen Sie, dass jemand... Mein Bruder! Daniel, dieses Schwein!
Ich bringe ihn um!

FINKELSTEIN: Keine gute Idee! Zumal ich vermute, dass er an dieser Ge-
schichte unschuldig ist.

CARLA: Nein! Sowas passt zu ihm! Absolut! Daniel ist ganz bestimmt nicht

unschuldig! Der Kerl ist durch und durch böse, der schreckt vor nichts zurück!

FINKELSTEIN: Beruhigen Sie sich. Sie verrennen sich da in etwas.

CARLA: Stehen Sie jetzt auf Daniels Seite? Sind Sie auch so ein Terrorist?

FINKELSTEIN: Benutzen Sie bitte Ihren Verstand, Frau von Issen.

CARLA: Das tue ich die ganze Zeit! Und jetzt sehe ich die Sache auch vollkommen klar: Daniel und Sie wollen mich hier raustreiben, damit ich nicht mitkriege, was hier ausgekugelt wird! Daniel will sich das Gut unter den Nagel reißen! Und Sie sind sein Komplize!

ELKE: Ich habe selten soviel Unsinn auf einmal gehört! Nicht mal von Franz. Wie schnell manche Leute ein Urteil fällen - einfach unglaublich!

CARLA: Ich weiß, was ich weiß, und Sie werden mich nicht davon abbringen!

GERTRUD und DANIEL kommen.

CARLA *schreit auf*: Aah! Mörder!

DANIEL: Jetzt dreht sie völlig ab.

CARLA: Er war's! Ich weiß es: Er war's!

DANIEL: Was soll ich gewesen sein?

CARLA: Ich sage nichts mehr! Nichts! Aber ich passe auf! Mich legt ihr nicht rein!

GERTRUD *zu Finkelstein*: Was ist los mit ihr?

FINKELSTEIN: Anscheinend hat jemand den Hahn geköpft und die junge Dame glaubt, dass es ihr Bruder war, um, wie soll ich sagen...

ELKE: Um sie zu terrorisieren.

DANIEL: Die gehört in eine geschlossene Anstalt!

GERTRUD: Carla, das ist völliger Unsinn! Daniel war bis eben bei mir, er kann den Hahn nicht geköpft haben!

CARLA: Doch! Er war's!

GERTRUD *laut*: Carla, jetzt ist Schluss!

CARLA: Oder er hat jemanden beauftragt.

GERTRUD: Mach, dass du rauskommst! In meinem Haus werden nicht solche Lügen erzählt! Raus!

CARLA: Er hat dich schon überredet, mich zu enterben, stimmt's?

GERTRUD: Nein, das hat er nicht! Aber wenn du so weiter machst, werde ich das wirklich noch tun!

CARLA: Ich gehe da nicht raus!

ELKE: Der Hahn wird längst hinüber sein. Der kann jetzt nicht mehr laufen.

DANIEL: Ich könnte mal nachsehen.

CARLA: Nein! Lass das!

GERTRUD: Raus jetzt, Carla!

CARLA: Alle sind gegen mich. Aber ich gebe nicht auf! *Ab.*

ELKE: Na, da bin ich froh, dass ich nicht solche Kinder habe. - Ich werde hier einen kleinen Rundgang machen, wenn's recht ist, Gertrud.

GERTRUD: Geh nur. *Elke ab.* Hat sie plötzlich Interesse an meinem Grundstück?

FINKELSTEIN: Ich glaube schon.

GERTRUD: Aber wovon will sie das bezahlen? Die kann sich nicht mal eine Putzhilfe leisten.

FINKELSTEIN: Sie scheint da noch etwas in der Hinterhand zu haben. Wovon ihr Gatte allerdings nichts wissen darf.

GERTRUD: Will sie sich endlich scheiden lassen?

FINKELSTEIN: Das kann ich Ihnen so explizit nicht beantworten. Aber ich habe den Eindruck, dass sie darauf hinarbeitet.

5. Szene

HIERONYMUS *kommt*: Gott sei mit euch! Sie sind Frau von Issen, richtig?

GERTRUD: Die bin ich. Und Sie?

GRETE *kommt hereingestürmt*: Das ist er! Der war's! Verhaften Sie ihn!

HIERONYMUS: Die schon wieder!

DANIEL: Was soll er denn gewesen sein?

GRETE: Den Hahn hat er ermordet! Mit der Sense!

GERTRUD: Wie bitte? Stimmt das?

HIERONYMUS: Gott, der Herr, hat meine Hand geführt, denn dieses Vieh war eine Ausgeburt des Satans!

DANIEL: Oh, da irren Sie sich aber! Denn so, wie der meine Schwester erschreckt hat, war er ein Geschenk des Himmels!

HIERONYMUS: Ich verbiete Ihnen solche gotteslästerlichen Reden!

DANIEL: Sie wollen mir was verbieten? Da kann ich nur drüber lachen!

GRETE: Verhaften Sie den endlich!

GERTRUD: Erstmal möchte ich wissen, wer er ist und was er hier zu suchen hat. Also: Wer sind Sie?

HIERONYMUS: Ich bin der Prophet der Heiligen Kirche des Wahren Wortes. Meine Kinder nennen mich Vater Hieronymus.

DANIEL: Und Ihr richtiger Name?

HIERONYMUS: Ich habe meinen richtigen Namen bereits genannt.

DANIEL: Na schön. Sagen wir: der weltliche Name?

HIERONYMUS: Der tut nichts zur Sache. *Finkelstein beginnt, etwas auf seinem Smartphone einzugeben.*

GRETE: Tut er wohl! Vor Gericht müssen Sie den nämlich sagen!

HIERONYMUS: Gericht? Niemand hat das Recht, mich vor Gericht zu stellen. Nur der Herr selber.

GERTRUD: Dann sagen Sie endlich, was Sie hier zu suchen haben!

HIERONYMUS: Ich hätte es längst gesagt, wenn man mich nicht dauernd unterbrechen würde.

DANIEL: Dann los!

HIERONYMUS: Ich möchte das mit Frau von Issen unter vier Augen besprechen.

GERTRUD: Kommt überhaupt nicht in Frage! Entweder Sie erklären uns jetzt sofort und hier im Raum, was Sie wollen, oder Sie verschwinden

von meinem Grundstück!

GRETE: Der soll nicht verschwinden! Der muss verhaftet werden, der Tiermörder! Warum tut das keiner?

DANIEL: Lass ihn erstmal reden, Grete! Verhaften können wir ihn immer noch.

HIERONYMUS: Dieses Grundstück hat eine heilige Geschichte. Schon im dritten Jahrhundert nach Christi Geburt war es Schutzraum für die Verfolgten der christlichen Gemeinschaft.

DANIEL: Können Sie das belegen?

HIERONYMUS *ignoriert den Einwand*: Der Herr selbst hat dieser Gemeinschaft den Weg gezeigt.

FINKELSTEIN: Und der Anführer dieser Gemeinschaft war sicher ein Urahn von Ihnen.

HIERONYMUS: Sie sind gut informiert. Gratulation!

FINKELSTEIN: Nicht dafür.

DANIEL: Und was soll diese Gemeinschaft hier so getrieben haben? Außer beten, meine ich.

HIERONYMUS: Nun, sie hat das Land fruchtbar gemacht. Sie hat Getreide angebaut, Tiere gehalten...

DANIEL: Auch Hähne?

HIERONYMUS *wütend*: Diejenigen, die sich über den Propheten des Herrn lustig machen, werden in der Hölle schmoren! Ohne Gnade!

GERTRUD: Herr Hieronymus, Sie haben nun genug dummes Zeug geredet! Verschwinden Sie von meinem Grundstück und lassen Sie sich nie wieder hier blicken!

GRETE: Nein, Gertrud, verhaftet muss der werden! Verhaftet!

GERTRUD: Ach, wegen des dummen Hahns will ich keine Scherereien haben!

GRETE: Dann werde ich ihn selbst zur Polizei bringen. Ich kann das auch alleine! Tiermörder müssen bestraft werden!

GERTRUD: Tu, was du nicht lassen kannst.

HIERONYMUS: Gott, der Herr, sieht alles! Niemand wird der gerechten Strafe entgehen! Und eure Strafe wird furchtbar sein! Furchtbar!

DANIEL: Auch mit Kopf-Abhacken? *Hieronymus wortlos ab.*

GRETE: Ich hole die Mistforke und dann werde ich dem Kerl den Weg zeigen! *Ab.*

FINKELSTEIN: Ah, hier habe ich's. Ich habe gerade mal im Internet nachgeforscht. Dieser Hieronymus hat schon einige Jährchen im Knast zugebracht. Hehlerei, Anlagebetrug, als Heiratsschwindler hat er's auch schon versucht. Seine Sekte hat er letztes Jahr gegründet. Postfachadresse in Luxemburg.

GERTRUD: Hoffentlich kommen hier auch mal echte Kaufinteressenten.

FINKELSTEIN *steht auf*: Sie entschuldigen mich für einen Moment. *Ab.*

DANIEL: Ich finde es echt komisch, dass hier sonst keiner kommt. Der Termin stand doch in der Zeitung, oder?

GERTRUD: Ja, sicher. Vorletzte Woche.

DANIEL: Hast du die noch?

GERTRUD: Die Zeitung? Ich glaube nicht. Die geht bei uns immer in den Ofen.

6. Szene

ADELINA und BLASTER erscheinen.

ADELINA: Oma, wir haben eine Idee.

BLASTER: Eine geniale Idee sogar. Dank Adelina.

ADELINA: Eine echte Super-Verbesserung!

BLASTER: Die gesamte einschlägige Journaille wird hier aufschlagen...

ADELINA: ...und die Leute werden aus dem Staunen gar nicht mehr rauskommen.

BLASTER: Das wird Aufsehen erregen!

ADELINA: Weltweit!

BLASTER: Mindestens!

ADELINA: Wir machen aus Deinem Gut ein... zu *Blaster*: Willst du es erzählen oder soll ich? *Gertrud und Daniel sehen sich fragend an.*

BLASTER: Schönheit geht vor Alter. Bitte!

ADELINA: Ach so, wir haben beschlossen, uns zu duzen, weil wir Partner werden wollen.

DANIEL: Partner? Verstehe ich jetzt nicht.

BLASTER: Na, Adelina ist die Kreative...

ADELINA: ...und Herbert der Mann mit der praktischen Erfahrung.

DANIEL: Wer ist Herbert?

ADELINA: Daniel, Schätzchen, du bist doch sonst nicht so langsam! Wer von uns vieren hier im Raum könnte wohl Herbert heißen?

DANIEL: Ich nicht. Und das Schätzchen kannst du dir sparen.

ADELINA: Soll ich vielleicht Onkel sagen? Obwohl du jünger bist als ich?

DANIEL: Schon gut. Erzähl weiter.

GERTRUD: Genug geredet! Das Gut wird nicht umgebaut, sondern so verkauft, wie es ist! Basta!

BLASTER: Falls sich ein ernstzunehmender Kaufinteressent findet.

GERTRUD: Zweifeln Sie daran?

BLASTER: Erheblich sogar! Alle Gebäude sind sanierungsbedürftig...

ADELINA: ...alles sieht alt aus, aber nicht schön alt, sondern nur alt alt.

GERTRUD: Ich habe immer alles gepflegt!

ADELINA: Ja, sicher, aber du bist ein bisschen aus der Zeit! Das Gut ist unansehnlich!

BLASTER: Ein potenzieller Käufer wird sich als erstes fragen, wieviel er noch reinstecken muss, bis es wieder schick ist. Und dann wird er abwinken.

DANIEL: Was verstehen Sie unter schick?

BLASTER: Attraktiv, wenn Sie so wollen. Das muss gar nicht alles tipptopp sein, aber man muss dem Grundstück schon von der Straße aus ansehen, dass es mit Freude entworfen wurde und ebenso mit Freude weiter-

entwickelt.

GERTRUD: Wollen Sie mir eine positive Beziehung zu meinem Gut absprechen?

ADELINA: Na klar! Sonst würdest du es doch nicht verkaufen wollen, oder?

GERTRUD: Das muss ich mir jetzt nicht länger anhören! Das Gut wird verkauft und damit ist Ende der Diskussion! *Ab.*

BLASTER: Warum ist sie so stur? Braucht sie dringend Kohle?

ADELINA: Glaube ich nicht. Sie hat irgendeinen geheimen Plan.

BLASTER: Genau wie vermutlich der Makler. Nur dass es wohl unwahrscheinlich ist, dass diese Pläne zusammenpassen.

DANIEL: Glauben Sie, dass deshalb keine Kaufinteressenten kommen? Dass er vielleicht schon allen abgesagt hat?

BLASTER: Ich will das nicht behaupten. Aber irgendwas ist hier faul.

GRETE *kommt*: So, dem habe ich's gezeigt! Der ist gerannt wie ein Hase!

ADELINA: Wer ist gerannt?

GRETE: Na, dieser Mörder!

ADELINA: Mörder? Ist jemand tot?

GRETE: Der Hahn natürlich! Dieser Weißgekleidete war das!

ADELINA: Ach so. Habe ich gar nicht gesehen. Und wo ist der jetzt?

GRETE: Der kommt nie wieder!

ADELINA: Schade! Das war doch lustig mit dem!

GRETE: Ich habe noch was gesehen. Was anderes. Ich weiß bloß nicht, ob ich das erzählen soll.

ADELINA: Grete, vor uns brauchst du keine Geheimnisse zu haben.

GRETE *leiser*: Dieser Makler, den habe ich gesehen.

BLASTER: Den haben wir alle schon gesehen.

GRETE: Aber er hat sie abgeknutscht!

ADELINA: Wen? Oma?

GRETE: Unsinn! Die Frau vom Bürgermeister!

BLASTER: Er führt was im Schilde, ich habe es vorhin schon gesagt!

GRETE: Und wie, sage ich euch! Ich wollte gerade den Hahn hinter'm Hühnerstall begraben, da habe ich sie gesehen!

DANIEL: Und? Haben sie dich bemerkt?

GRETE: Nee, die waren so beschäftigt, da hätte ich sonstwas machen können.

BLASTER: Knutschen hinter'm Hühnerstall. erinnert mich an bestimmte Filme aus den Siebzigern. Fehlt nur die Lederhose.

GRETE: Der Makler hat auf dem Hauklotz gesessen...

ADELINA: Oje!

GRETE: ...und sie auf seinem Schoß.

BLASTER: Eine sehr interessante Information. Ich würde vorschlagen, wir behalten das erstmal für uns.

GRETE: Warum denn?

BLASTER: Wie ich gerade sagte: Irgendwas ist da faul! Und da ist es besser, die Sache weiter zu beobachten als gleich Alarm zu machen.

GRETE: Da haben Sie Recht! Dann beobachte ich die gleich wieder! *Ab.*

DANIEL: Was könnte er damit bezwecken?

BLASTER: Das erscheint mir im Moment noch rätselhaft.

ADELINA: Wir sollten das nicht überbewerten. Vielleicht war es Liebe auf den ersten Blick!

7. Szene

BLASTER: Was machen wir mit unserem schönen Plan?

ADELINA: Wir warten, bis Oma bessere Laune hat. Dann wird sie es schon einsehen.

DANIEL: Was ist denn euer Plan?

ADELINA: Da wollen wir zuerst mit Oma drüber sprechen.

CARLA *erscheint*: Ach, da komme ich wohl gerade richtig! Was für Pläne macht ihr in meiner Abwesenheit?

BLASTER: Wir planen, Sie zur Millionärin zu machen, junge Frau.

CARLA: Soll ich das glauben?

ADELINA: War nur ein Scherz. Aber vielleicht zur Halbmillionärin. Nach Gertruds Tod.

BLASTER: In frühestens zwanzig Jahren. Können Sie so lange warten?

CARLA: Blöde Frage! Warum versucht ihr bloß immer, mich als geldgierig hinzustellen? *Daniel grinst*. Dein dämliches Grinsen kannst du dir sparen!

BLASTER: Ich könnte mir vorstellen, meine Dame, dass Sie sich selbst keinen geringen Gefallen tun würden, wenn Sie sich etwas kooperativer verhalten könnten.

CARLA: Ich brauche solche Belehrungen nicht! Also: Was geht hier ab?

DANIEL: Oh, meine Blase meldet sich wieder. Ihr kommt ja sicher ohne mich aus. *Ab*.

BLASTER: Tja, ich weiß auch nicht mehr, auf wen ich hier warten soll.

ADELINA *hakt sich bei ihm ein*: Wir könnten ein bisschen knutschen gehen, was meinst du, Herbert?

BLASTER: Hervorragende Idee!

CARLA *entgeistert*: Bitte? Was soll das jetzt?

ADELINA: Das macht man hier so auf dem Dorf! *Mit Blaster ab*.

Carla weiß nicht, was sie tun soll. Da hört man von draußen einen schrägen Gesang.

EGON und JUPP: Eins - zwei - drei - vier - fünf! Zu null! Jau! *Sie erscheinen*.

EGON: Verloren! Absteiger!

JUPP: Hä? Ich denke, hier ist Party? Hier gibt's ja gar nichts zu saufen!

EGON: Lass mal nachkucken!

CARLA: Was wollen Sie hier? Verschwinden Sie!

JUPP: Nee, die Party ist ja noch nicht zu Ende. Fängt doch gerade erst an!

EGON: Hier ist nichts.

JUPP: Doch! Kuck doch mal! Was für'n süßes Mädel! Wenn's schon nichts zu saufen gibt...

EGON: Was zu saufen wär besser!

JUPP: Was ist los, Egon? Geht bei dir nichts mehr ab?

EGON: Scheiß drauf! Ich brauche jetzt'n Bier!

JUPP: Hier ist aber keins.

EGON: Dann hol was! Ich warte hier. *Will sich setzen.*

JUPP: Nee, nee, nee! Ich weiß was Besseres! Du gehst Bier holen! Und ich... *Zwinkert Carla zu.*

CARLA: Verschwinden Sie endlich! Sie haben hier nichts zu suchen!

JUPP: Ah, wer sucht, der wird finden! *Schwankt auf sie zu.*

CARLA: Weg hier! Raus! Hilfe!

JUPP *stoppt*: Ist ja schon gut, Mädel! Bist wohl 'ne Emanze oder was?

EGON: Lass die Weiber, Jupp! Ich brauche was zu saufen!

JUPP: Weiber? Hast du gesagt: Weiber? Sind hier noch mehr?

GRETE *kommt*: Was ist hier los? Was wollt ihr Saufnasen denn hier?

EGON *und* JUPP: Bier!

GRETE: Hier gibt's kein Bier! Und für euch sowieso nicht!

EGON: Dann hol doch was! Wir warten.

GRETE: Schämt euch! Macht, dass ihr nach Hause kommt!

JUPP: Nach Hause? Was soll ich da denn? Da wartet ja keine auf mich.

GRETE: Kein Wunder! So blöd kann auch keine Frau sein!

JUPP: Was willsten damit sagen?

GRETE: Da kannst du morgen drüber nachdenken! Los, raus jetzt! Und Egon auch!

EGON: Aber Grete! Wir wollen doch nur ein bisschen Spaß haben!

GRETE: Ihr habt genug Spaß gehabt! Jetzt reicht's!

JUPP: Nee! Noch lange nicht!

GRETE: Soll ich die Mistgabel holen oder geht ihr freiwillig?

JUPP: Die Mistgabel!

EGON: Hä? Wofür denn die Mistgabel?

JUPP: Mal sehen, was sie damit macht.

GRETE: Beine machen werde ich euch.

JUPP: Wir haben doch schon zwei.

EGON: Jeder zwei!

GRETE: Los, raus jetzt!

JUPP: Erst wenn du sagst, wo es noch was zu saufen gibt!

GRETE: Was weiß ich! Frag den Bürgermeister!

JUPP: Der Bürgermeister? Feiert der irgendwas?

EGON: Ist doch egal! Zu saufen hat der bestimmt genug! Los, komm! *Beide ab.*

GRETE: Wie kann man nur so tief sinken! Haben sie dir was getan?

CARLA: Zum Glück bist du rechtzeitig gekommen. Danke.

GRETE: Keine Ursache! Wo sind die anderen?

CARLA: Keine Ahnung. Daniel musste angeblich pinkeln und Adelina und der Architekt, die wollten... ach, ich weiß nicht, ob ich das glauben soll...

GRETE: Was denn?

CARLA: Knutschen gehen.

GRETE: Was? Der könnte doch ihr Großvater sein!

CARLA: Jedenfalls haben sie das angekündigt.

GRETE: Das ganze Dorf scheint heute zu knutschen.

CARLA: Wer denn noch?

GRETE: Das soll ich nicht sagen. Erstmal vorsichtig beobachten.

CARLA: Wen sollst du beobachten?

GRETE: Na, den Makler!

CARLA: Der ist doch nicht zum Knutschen gekommen!

GRETE: Macht er aber! - Ach so, nicht weitersagen!

CARLA: Ich schweige wie ein Grab. Und wen knutscht der Makler?

GRETE: Die Elke! Die Frau vom Bürgermeister.

CARLA: Haben wir vielleicht den Welttag des Küssens oder sowas?

GRETE: Glaube ich nicht. Ich lege da sowieso keinen Wert drauf.

CARLA: Ja, du hast es gut. Du bist mit deinen Tieren zufrieden.

GRETE: Tiere sind auf jeden Fall ehrlicher als Menschen! Und jetzt werde ich endlich den Hahn begraben. Ob die da noch knutschen oder nicht!
Ab.

DANIEL *kommt vorsichtig herein*: Na, Schwester. Ich hoffe, ich habe vorhin nicht zu dick aufgetragen.

CARLA: Das war genau richtig. Und ich?

DANIEL: Super! Du solltest Schauspielerin werden.

CARLA: Das bin ich in meinem Job sowieso. Anders könnte ich diese eingebildeten Spinner nicht aushalten. Ich muss bloß immer aufpassen, dass ich nicht loslache. Diese eitlen Lackaffen!

DANIEL: Wir machen weiter, aber es wird nicht einfach. Adelina hat mit diesem Architekten irgendwas ausgeheckt, der Makler macht sich bestimmt nicht ohne Grund an die Bürgermeistersfrau ran und was unsere liebe Mutter vorhat, wissen wir auch noch nicht.

CARLA: Wir schaffen das! Wir werden sie gegeneinander ausspielen und dann...

DANIEL: Dann kommt unsere Stunde!

CARLA: Dann kommt unsere Stunde! *Sie klatschen sich ab.*

PAUSE